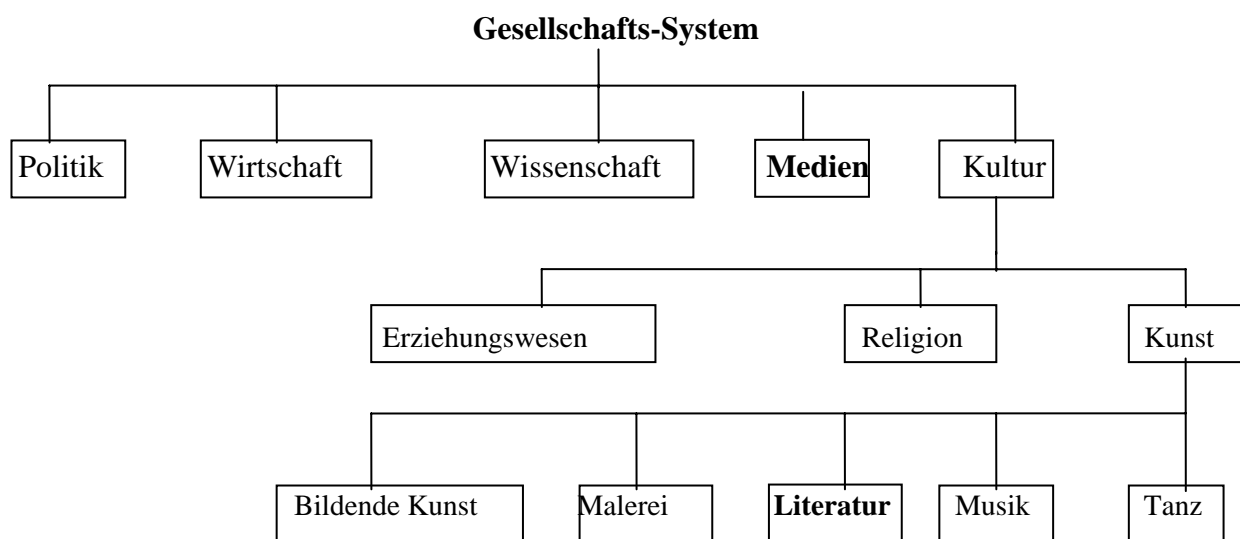


Textsorten im integrativen Deutschunterricht

Im Rahmen des in den Bildungsstandards fixierten Kompetenzbereichs „Sprache und Sprachgebrauch untersuchen“ erfahren Methoden und Arbeitstechniken, die dazu beitragen Textsortenkompetenz zu entwickeln eine Aufwertung. Dabei wird sich ein integrativer Deutschunterricht nicht mehr dominant auf literarische Texte beziehen können, sondern verstärkt Gebrauchstextsorten in den Blick nehmen müssen, wie sie in verschiedenen Kommunikationsbereichen oder gesellschaftlichen Teilsystemen genutzt werden.

Ein integrativer Deutschunterricht, der an einem Thema aus den Lebensbereichen junger Menschen verschiedene Lernbereiche verbindet, wird unweigerlich auf die Vielfalt von „kontinuierlich“ und „diskontinuierlich“ gestalteten Gebrauchstextsorten aufmerksam, mit denen junge Menschen umgehen.

Ausgangspunkt für die Vielfalt von Gebrauchstextsorten ist eine moderne ausdifferenzierte Gesellschaft, die sich aus Teilsystemen strukturiert, die jeweils über spezielle Funktionen verfügen und eine innere Struktur aufweisen. Zu diesen Teilsystemen gehören u. a. die Systeme „Recht“, „Wirtschaft“, „Religion“, „Erziehung“, „Wissenschaft“, „Medien“ oder „Kunst“ mit dem Subsystem „Literatur“:



Das System „Literatur“ gilt seit dem 18. Jahrhundert als ein eigenständiges gesellschaftliches Teilsystem, die Medien werden erst seit dem Ende des 20. Jahrhunderts in ihrer Gesamtheit als ein gesellschaftliches Teilsystem dargestellt.

Wenn die Literaturwissenschaft in Bezug auf Literatur von einem ‚Handlungs- bzw. Sozialsystem‘ spricht, ist damit ein spezifischer Kunstbereich gemeint, der durch systemspezifische Handlungen geprägt ist, die die innere Struktur des Systems ausmachen. Die innere Struktur lässt sich modellhaft durch die folgenden Handlungen bzw. Handlungsrollen mit den entsprechenden Institutionen bzw. Berufsgruppen kennzeichnen. Es sind dies 1. literarische Produktion; 2. Vermittlung; 3./4. Rezeption und Verarbeitung.

Literarische Produktion (1)	Vermittlung (2)	Rezeption/Verarbeitung (3/4)
Autor, Bearbeiter	Verleger, Lektor	,Normalleser'
Nacherzähler, Herausgeber, Übersetzer	Kultur- und Literaturredakteur, Literaturagent	Kritiker (Rezensenten), Literaturagent,
Literaturagent, Lektor, Verleger, Kalkulator	Vertreter, Grossist	Literaturwissenschaftler und –didaktiker, Lehrer
	Buchhändler, Bibliothekar	Verleger, Lektoren
	Lehrer, Dozent	

Die gesellschaftlichen Teilsysteme handeln/operieren, indem sie kommunizieren. Kommunikation ist somit die Grundeinheit der genannten sozialen Systeme. Indem die gesellschaftlichen Teilsysteme kommunizieren, entwickeln ihre handelnden Akteure in spezifischen Handlungsrollen Textsorten. Für das System „Literatur“ stellt sich dieser Zusammenhang etwa wie folgt dar:

Handlungsrolle	,Textsorte'
1. Produktion	Lesung Interview Private Homepage des Autors/der Autorin
2. Distribution	Pressemitteilung Klappentext Vertrag Vorvertrag
3. Rezeption/Verarbeitung	Professionelle Rezension Wissenschaftliche Rezension Rezension von Normallesern z. B. bei amazon.de Wissenschaftlicher Beitrag Fan-Homepage

Nun ist davon auszugehen, dass Textsorten aus dem Handlungssystem ‚Literatur‘ (z. B. Klappentext, Rezension, Interview, Fan-Homepage) und aus dem Mediensystem (z. B. Bericht, Meldung, Kommentar) im besonderen Erfahrungshorizont junger Menschen liegen. Eine Ausweitung auf diese Textsorten findet im Deutschunterricht denn auch in vielfältiger Weise statt, womit über eine traditionelle Beschäftigung nur mit literarischen Gattungen hinausgegangen wird.

Die Entwicklung einer Textsortenkompetenz, die in den Bildungsstandards für das Fach Deutsch fest verankert ist, bezieht sich auf Textsorten verschiedener Kommunikationsbereiche. Die Fähigkeit, zu verschiedenen kommunikativen Anlässen handelnd mit Texten umgehen zu können, setzt die Kenntnis von Unterschieden und Gemeinsamkeiten von Texten voraus. Das Erfassen unterschiedlicher Textsorten, ihrer Funktion und Struktur erweist sich nicht nur für den produktiven, kommunikativ handelnden Umgang mit Texten als relevant, sondern ist ebenso Strategie zum Leseverstehen. Das Textsortenwissen weckt eine Erwartungshaltung in Bezug auf den Textinhalt und seine kognitive Verarbeitung.

Von daher erscheint eine Ausweitung auf Textsorten auch aus anderen Teilsystemen der Gesellschaft sinnvoll, so z. B. aus dem System ‚Recht‘ (Gesetzestext) oder ‚Wissenschaft‘ (Lexikonartikel).

Das angefügte Beispiel aus dem Arbeitsheft Klasse 6 von Deutsch plus (S. 11-15) stellt eine Möglichkeit zur Arbeit an verschiedenen Textsorten zu einem Gegenstand (Tiere) dar. Klappentext, Lexikonartikel, Ratgebertext, Bericht und Gesetzestext werden nach ihrem Vorkommen, ihrer Funktion und nach sprachlichen Merkmalen differenziert. Ausgehend von der Beschäftigung mit den Textsorten erarbeiten die Schülerinnen und Schüler eine Definition für den Begriff Sachtext bzw. Textsorte.

Gansel, Christina: Umgang mit Texten: Texte unterscheiden. In: Arbeitsheft Klasse 6, hrsg. von Carsten Gansel, Frank Jürgens, Kurt Rose. Berlin: Cornelsen/Volk und Wissen, 2005, S. 11-15.

Texte unterscheiden

7

➔ SB S. 252

Text 1

Das Buch „Fisch. Flucht ins Leben“ von Laura S. Matthews erschien 2004. Auf der Rückseite des Buches kann man den folgenden Klappentext lesen:



Meine Geschichte beginnt an dem Tag, als ich den Fisch fand. In einer Pfütze kämpfte er um sein Leben. An diesem Tag mussten wir unser Zuhause für immer verlassen. Das einzige, was ich mitnahm, war der Fisch. Wir flohen über die Berge, weg von den Kämpfen und der Gefahr – so dachten wir jedenfalls ...

Die Geschichte einer gefährlichen Flucht, in einfacher Sprache geschrieben und doch voll Lebensweisheit und Poesie.

Ein Buch, das Hoffnung, Geborgenheit und Liebe zum Leben vermittelt.

A Worin unterscheiden sich die beiden Abschnitte des Textes?

B Unterstreiche die Textstellen in beiden Abschnitten, die dein Interesse für das Buch wecken könnten.

8

➔ SB S. 46

Text 2

Admiral. Vanessa atalanta

50–60 mm V-X 2



Die schwarzen Flügel sind im Vordergrund durch eine rote Schrägbinde, im Hinterflügel durch eine rote Saumbinde gekennzeichnet. Man sieht den Admiral von Mai bis Oktober in zwei Generationen. Er bevorzugt offene Geländeformen wie Gärten, Obstgärten, Waldränder und Parks. Die Art gehört zu den Wanderfaltern, die sich in unseren Breiten nur durch Zuwanderung von Tieren aus dem Süden erhalten. Man findet die Falter häufig an überreifem Fallobst und blutenden Bäumen, aber auch an Blüten. Die zugewanderten Falter legen an Brennnesseln ihre Eier ab. Die neue Generation geht meist beim Abzug nach Süden in den Alpen zugrunde.

A Lies den Text und setze in die Kästchen E (für Entwicklung), L (für Lebensweise), M (für Merkmale) oder V (für Vorkommen) ein.

B Worauf beziehen sich die Angaben im Kasten rechts über dem Text?

50–60 mm _____

V-X _____

2 _____

C In welchem Tempus (Zeitform) ist der Text verfasst? Begründe die Wahl der Zeitform.

D Unterstreiche im Text alle Adjektive mit ihrem Beziehungswort.

Text 3 E Lies den Text und prüfe dein Textverständnis mithilfe der folgenden Arbeitstechnik:

Arbeitstechnik

Textverständnis überprüfen:

Kennzeichne Bekanntes am Rand mit ✓; Neues mit !; nicht Verstandenes mit ?;

worüber du sprechen möchtest mit einem Smiley 😊.

Wie ein Igel nach dem Winterschlaf ausgewildert werden kann



- In der Natur haben Jungigel mit einem Gewicht von mindestens 500 Gramm eine gute Chance, den Winterschlaf lebend zu überstehen. Kann man den in Pflege genommenen Igel im Herbst nicht mehr in die Freiheit entlassen, wird man ihn zur Sicherheit auf ein Gewicht von 600 bis 700 Gramm auffüttern, ehe man ihn in den Winterschlaf legt. Für den Winterschlaf sollte das Igelgehege in ein sehr kaltes Zimmer, auf den Balkon, die Terrasse, in ein Gartenhäuschen gestellt werden, oder man baut ihm ein Freigehege im Garten.
- Ist der Igel – meist Ende März bis Mitte April – aus dem Winterschlaf aufgewacht, kann er nicht gleich freigelassen werden. Man muss ihn zunächst auffüttern. Da er einen „Bärenhunger“ hat, erreicht er innerhalb von zwei bis drei Wochen das Gewicht, das er vor dem Winterschlaf auf die Waage brachte, wieder. Das ideale Aussetzgewicht für Jungigel ist 700 bis 800 Gramm. Besonders günstig ist es, wenn der Igel die Zeit vor der Auswilderung in einem Freigehege verbringen darf. Dort kann er seine Muskeln üben und findet außer dem Futter im Napf auch schon etwas natürliche Nahrung, was ihm die Eingliederung in die Natur erleichtert.
- Ein Freigehege kann nie groß genug sein, die Mindestfläche pro Igel beträgt etwa 4 m². Für die Umzäunung eignen sich Holzbretter, halbrunde Palisadenhölzer, Wellpolyester und sehr feiner Maschendraht. Der Zaun muss mindestens 50 cm hoch sein und 10–15 cm tief in den Boden versenkt werden. Das Schlafhaus stellt man unter Schatten spendende Büsche im Gehege. Den Futternapf bringt man in einem regendichten Extra-Häuschen unter.
- Die Zeit zum Aussetzen ist gekommen, wenn im Frühjahr Sträucher und Hecken ergrünt und die Nahrungstiere des Igels wieder vorhanden sind.

F Erkläre, was das Wort „auswildern“ bedeutet und aus welchen Bestandteilen es besteht.

G Erkläre in Stichworten, wie man einen Igel auswildert.

1 _____

2 _____

3 _____

4 _____

➔ SB S. 51 H Notiere, welche Mittel der unpersönlichen Ausdrucksweise im Text verwendet werden.

I Vergleiche die Texte 2 und 3 auf S. 11–12. Ergänze die Tabelle.

	Text 2	Text 3
Was wird beschrieben?	_____	_____
Wie wird beschrieben?	_____	_____
Zu welchem Zweck wird beschrieben?	_____	_____
Für welche Leser könnte der Text verfasst sein?	_____	_____
Wo könnte der Text abgedruckt werden?	_____	_____

9

Text 4

Größtes Bärenschutzzentrum Europas eröffnet



Berlin (dpa) – Gemeinsam mit dem bulgarischen Ministerium für Umwelt und Wasser eröffnete die internationale Tierschutzorganisation VIER PFOTEN am 5. Juni 2004 in Belitsa das größte Schutzzentrum für Tanzbären in Europa. Der TANZBÄREN-PARK Belitsa liegt im Rilagebirge südöstlich von Sofia und ist für Besucher zugänglich. Auf dem 120 000 Quadratmeter großen, natürlich strukturierten Gelände fanden bereits 13 ehemalige Tanzbären eine neue, artgerechte Heimat. Ziel ist es, auch die übrigen elf offiziell registrierten Tanzbären Bulgariens aufzunehmen, um ihnen bis zu ihrem Ableben ein bärengerechtes Dasein zu ermöglichen. Ende 1999 hatten Mitarbeiter von VIER PFOTEN vom Schicksal der bulgarischen Tanzbären erfahren. Die Tanzbären hatten sich angekettet zur Musik eines Streichinstruments, der Gadulka, drehen und wiegen müssen. Ein Ring durch die Nase hatte sie gefügig gemacht. Daraufhin hatte die Stiftung VIER PFOTEN beschlossen, ein Schutzzentrum aufzubauen.

A Lies den Text. Stelle die W-Fragen und beantworte sie mithilfe des Textes.

B Notiere drei Sätze dazu, wie du dir ein „bäregerechtes Dasein“ vorstellst.

C Woraus könnte der Text entnommen sein?

D Wie bezeichnet man eine solche Art von Texten?

E Unterstreiche alle Verbformen im Text und bestimme die Zeitform.

F Zu welchem Zweck wird in einigen Sätzen das Präsens verwendet?

10

Text 5

Fünfter Abschnitt. Schutz und Pflege wild lebender Tier- und Pflanzenarten



§ 20. Aufgaben des Artenschutzes.

(1) Die Vorschriften dieses Abschnittes dienen dem Schutz und der Pflege der wild lebenden Tier- und Pflanzenarten in ihrer natürlichen und historisch gewachsenen Vielfalt (Artenschutz). Der Artenschutz umfasst

1. den Schutz der Tiere und Pflanzen und ihren Lebensgemeinschaften vor Beeinträchtigungen durch den Menschen, insbesondere durch den menschlichen Zugriff,
2. den Schutz, die Pflege, die Entwicklung und die Wiederherstellung der Biotope wild lebender Tier- und Pflanzenarten sowie die Gewährleistung ihrer sonstigen Lebensbedingungen,
3. die Ansiedlung von Tieren und Pflanzen verdrängter wild lebender Arten in geeigneten Biotopen innerhalb ihres natürlichen Verbreitungsgebietes.

A Lies den Text.

B Welches gemeinsame Thema mit Text 4 (S. 13) kannst du feststellen? Unterstreiche sinnverwandte Wörter, die auf das gemeinsame Anliegen hinweisen.

C Um was für einen Text könnte es sich handeln? Markiere Besonderheiten, die für diese Textart typisch sind.

D Ergänze den Merksatz:

Bei den Texten 1 bis 5 handelt es sich um _____ . Sie enthalten Erkenntnisse und Informationen aus einem _____ , z. B. Tiere und Tierschutz. Ein Gegenstand (z. B. Tiere) kann in Sachtexten unterschiedlich gestaltet sein, er kann _____ , _____ , _____ werden. Ein Sachtext erfüllt einen bestimmten Zweck. Er informiert, _____ , _____ . Sachtexte richten sich an bestimmte Adressaten (z. B. an _____ , _____ , _____).

regelt

Sachgebiet

Sachtexte

beschrieben

erklärt

Leser

Tierfreunde

regt an

bewertet

Bürger